

Detailanalyse 2026 zur digitalen Barrierefreiheit der Webseite der Stadt Ulm

Einordnung der Studie und Übersicht zum Stand der Barrierefreiheit

Einleitung und zugrundeliegendes Analysenverfahren im Rahmen dieser Studie

Heinrich & Reuter Solutions GmbH führt gemeinsam mit der gemeinnützigen IT hilft gGmbH seit 2024 eine unabhängige evidenzbasierte Studie zur digitalen Barrierefreiheit in Deutschland durch. In diesem Zuge wurden die kommunalen Webseiten der 83 deutschen Großstädte auf ihre Barrierefreiheit analysiert. Ergänzend wurde ein Vergleich zum BITKOM Smart City Index aufgestellt. Diese Studie zur Barrierefreiheit von Portalseiten der 83 deutschen Großstädte wurde erstmalig 2024 durchgeführt, in evidenzbasierter Doppelprüf-Form schon 2025 und findet nun 2026 eine hochdetaillierte Fortsetzung der Barriereprüfung entlang aller offizieller Kriterien aus BGG und BITV. Diese hat damit Audit-Qualität.

Jahresvergleich zu Barrierefreiheit in Grad, Note, Rang sowie Smart City Index

Entwicklung über die Jahre	2024	2025	2026
Barrierefreiheitsgrad	40	50,53	71,00
Barrierefreiheitsnote	5	4	3
Barrierefreiheitsrang	11	36	33
Smart City Index Rang	10	11	14

Konsolidierten Kennzahlen zur digitalen Barrierefreiheit der Stadt Ulm

Durch die evidenzbasierte Doppelprüfung im manuellen Verfahren geprüft durch Experten gemischt mit KI-gestützten teilautomatisierten Verfahren entlang von 12 Inklusionsfragen sowie entlang der 100 offiziellen BITV-Kriterien wurden je Verfahren prozentuale Einzelergebnisse ermittelt. In einer Durchschnittsermittlung beider Bewertungen im Verhältnis 1 : 1 wurde ein individueller Grad der Barrierefreiheit als Prozentwert ermittelt - als sogenannter Barrierefreiheitsgrad. Die Gesamtnoten erfolgten analog zu Schulnoten. Im Vergleich zu allen untersuchten Großstädten gibt sich daraus ein Rang.

Untersuchte Großstadt: Ulm

Überprüfte Webseite:

www.ulm.de

Barrierefreiheitsrang 2026: 33 von 84

Barrierefreiheitsnote 2026: 3 (1 bis 6)

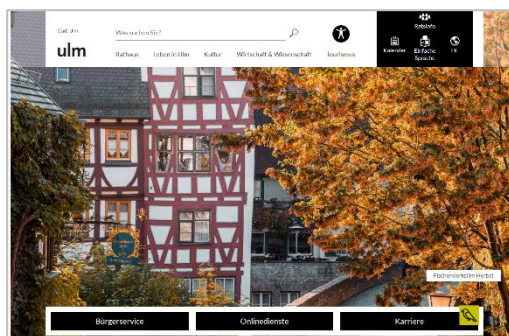
Barrierefreiheitsgrad 2026: 71 %

BITV-Wert aller 100 Regeln: 84,5 %

Inklusionswert 12 Fragen: 57,5 %

Letzte Prüfung in Erklärung: 14.10.26

Frei von kritischen Overlays: nein



Prüfergebnis und Bewertungen als Überblick der Doppelprüfung

Hinweise zur individuellen Einstufung mit Blick auf Handlungsbedarfe je Prüfverfahren

Positiv erfüllte Kriterien sind als Stärken der Webseite zu bewerten. Hier besteht kein Korrekturbedarf. Gleiches gilt für Kriterien, die keine Anwendung finden in der Webseite und über „Ohne“ eingestuft sind. Negative Einstufungen mit „Nein“ oder „Teilweise“ zu den entsprechenden Kriterien sind klare Fehler in der Umsetzung der Barrierefreiheit. Diese stellen teils sehr gravierende Barrieren für Betroffene dar. Zur Erfüllung der gesetzlichen Pflichten aus BGG und BITV besteht dort ein dringender Handlungsbedarf.

Zahlenmäßige Einstufungen Prüfergebnis und Übersicht der nötigen Handlungsfelder:

Zu den 12 Inklusionsfragen:

Nein: 2 Teilweise: 6 Ja: 4 Ohne: 0

Zu den 100 BITV-Kriterien:

Nein: 2 Teilweise: 27 Ja: 37 Ohne: 34

Kurzbefunde zu den 12 Inklusionsfragen zur Einhaltung der Vorgaben des BGG

Die nachfolgenden 12 Inklusionsfragen stellen wesentliche Grundanforderungen dar und sind im Kern so als Vorgabe eine zu halten aus dem Behindertengleichstellungsgesetz (BGG). Nur durch korrekte Umsetzung dieser aggregierten Themenfelder ist die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen gesichert. Falls einzelne Kriterien nicht oder nur teilweise erfüllt sind, werden betroffene Menschen ausgeschlossen. Alle Kriterien wurden entlang der analysierten Webseite auch von Menschen mit Behinderungen geprüft. Die festgestellten Befunde somit als valide Barriere und als Meldung dieser durch Nutzende zu verstehen.

Lesart: Nummer, Kriterium, Wert, Punkte, Status, Befund, Begründung, Wirkung, Aufwand, Dringlichkeit

Nr	Kriterium	W	P	Status	Kurz-Befund	Begründung	W	A	D
1	Erklärung Barrierefreiheit	10	10	ja	Erklärung aktuell, zugrunde liegende Prüfung veraltet.	Aktuelle Barrierefreiheits-Informationen ermöglichen Betroffenen eine realistische Einschätzung der selbstständigen Nutzbarkeit.	H	M	H
2	Leichte Sprache	10	5	teilweise	Einzelangebote vorhanden, keine durchgängige Versorgung.	Komplexe Sprache kann Menschen mit Lern-, Lese- oder Sprachschwierigkeiten von wesentlichen Informationen ausschließen.	H	M	H
3	Screenreader-Kompatibel	10	5	teilweise	Gute Basis, aber relevante technische Lücken.	Semantische Fehler können blinden Menschen Navigation, Orientierung und Bedienung erheblich erschweren.	H	M	H
4	Video und Audio	10	5	teilweise	Startseite ohne Video; Portalbestand nicht barrierefrei.	Fehlende Medienalternativen schließen gehörlose, schwerhörige und blinde Menschen von Informationen aus.	H	M	H
5	PDFs barrierefrei	10	0	nein	Nachweislich nicht barrierefreie PDFs vorhanden.	Zugängliche Dokumente verhindern, dass wichtige Informationen außerhalb der HTML-Seiten wieder unzugänglich werden.	H	M	M
6	Seniorentauglich	10	5	teilweise	Insgesamt ordentlich, aber nicht konsequent seniorengerecht.	Altersbedingte Seh-, Motorik- und Gedächtniseinschränkungen verstärken bestehende Usability-Barrieren deutlich.	H	M	H
7	Mehrsprachigkeit	5	10	ja	Nur punktuelle Fremdsprachenangebote.	Fehlende Sprachalternativen begrenzen den Zugang für	M	H	M

						Menschen mit geringer deutscher Sprachkompetenz.			
8	Inklusionsbeauftragte	5	5	ja	Ansprechpartner, Kontakt und Wirken gut dokumentiert.	Sichtbare Aktivitäten und Ansprechpartner schaffen konkrete Zugänge zu Unterstützung und gesellschaftlicher Teilhabe.	H	G	G
9	Alles gut wahrnehmbar	10	5	teilweise	Visuell überwiegend gut, Detailprobleme bleiben.	Zu geringe Kontraste erschweren Menschen mit Sehschwächen das Erkennen von Text und Bedienelementen.	H	M	H
10	Geeignetes CMS	5	5	ja	Moderne Technik, CMS-Barrierefreiheit nicht nachgewiesen.	Ein geeignetes CMS entfaltet seinen Nutzen nur mit barrierefreien Komponenten und redaktionellen Standards.	H	H	H
11	Overlay-Tools	10	0	nein	Barrierefreiheits-Assistent vorhanden.	Native Accessibility vermeidet zusätzliche technische Konflikte mit assistiven Technologien.	M	G	G
12	Gebärdensprache	5	2,5	teilweise	DGS-Angebot vorhanden, aber nicht vollständig nachgewiesen.	Transparente KI-Nutzung ermöglicht eine informierte und vertrauenswürdige Einordnung automatisierter Ergebnisse.	M	G	M

Kurzbefunde zu den 100 BITV-Regeln (Barrierefreie Informations Technik Verordnung)

Die nachfolgenden 100 Kriterien der Barrierefreien Informations Technik Verordnung (BITV 2.0) sind die die technischen Anforderungen zu korrekt umgesetzter Barrierefreiheit. Alle 100 Regeln sind gesetzlich verpflichtet durchgänglich korrekt umzusetzen, damit man von der gesetzlich für die öffentlichen Hand nach schon seit 2011 verpflichteten Barrierefreiheit sprechen kann. Das gilt nach den Gesetzesvorgaben des Behindertengleichstellungsgesetz (BGG) und der Regelung EN 2012/211. Nur durch fachlich korrekte Umsetzung aller 100 Regeln ist rein technisch eine Teilhabe von Menschen mit Behinderungen gesichert. Falls einzelne Kriterien nicht oder nur teilweise erfüllt sind, werden betroffene Menschen ausgeschlossen. Alle Kriterien wurden entlang der analysierten Webseite auch von Menschen mit Behinderungen geprüft. Die festgestellten Befunde somit als valide Barriere und als Meldung dieser durch Nutzende zu verstehen.

Lesart: Nummer, Kriterium, Wert, Punkte, Status, Befund, Begründung, Wirkung, Aufwand, Dringlichkeit

Nr	Kriterium	W	P	Status	Festgestellter Befund	Begründung	W	A	D
1.1.1 a	Alt-Text bei Bedienelementen	1	0,5	teilweise	Grafische Controls nicht vollständig verifizierbar benannt	Unklare Namen erschweren blinden Menschen die zielgerichtete Bedienung.	H	G	H
1.1.1 b	Alt-Text bei Grafiken	1	0,5	teilweise	Fehlende bzw. unpräzise Bildalternativen	Fehlende Alt-Texte entziehen blinden Menschen visuelle Informationen.	H	G	H
1.1.1 c	Leere Alt-Texte für Layout-Elemente	1	1	ja	Dekorative Inhalte uneinheitlich behandelt	Unnötig vorgelesene Gestaltung erzeugt zusätzlichen Orientierungsaufwand.	M	G	M
1.1.1 d	Alt-Text bei Captchas	1	1	ohne	Kein CAPTCHA vorhanden	CAPTCHA-freie Verfahren vermeiden zusätzliche sensorische und kognitive Hürden.	G	G	G
1.2.1	Alternativen für Audio/stumme Videos	1	0,5	teilweise	Keine relevanten Medien	Medien ohne Alternativen schließen Menschen mit sensorischen Einschränkungen aus.	H	M	M

1.2.2	Untertitel aufgezeichneter Videos	I	0,5	teilweise	Keine Videos vorhanden	Fehlende Untertitel schließen gehörlose und schwerhörige Menschen vom gesprochenen Inhalt aus.	H	M	H
1.2.3	Audiodeskription oder Volltext-Alternative	I	0,5	teilweise	Nicht anwendbar	Visuelle Videoinformationen bleiben blinden Menschen ohne Alternative unzugänglich.	H	H	H
1.2.4	Live-Videos mit Untertiteln	I	I	ohne	Keine Live-Videos	Untertitel sichern bei Live-Angeboten die gleichberechtigte Informationsaufnahme.	G	G	G
1.2.5	Audiodeskription für Videos	I	0	nein	Nicht anwendbar	Ohne Audiodeskription bleiben rein visuelle Handlung und Information unverständlich.	H	H	H
1.3.1 a	Überschriftenhierarchie	I	0,5	teilweise	Keine nachvollziehbare H1, leere H3	Fehlerhafte Hierarchien erschweren Screenreader-Nutzenden das gezielte Navigieren.	M	G	M
1.3.1 b	Listen technisch korrekt	I	I	ja	Verwaiste Listitem-Rollen	Fehlende Listenstruktur nimmt Screenreader-Nutzenden Kontext und Anzahl der Einträge.	M	G	M
1.3.1 c	Zitate technisch als Quote	I	I	ohne	Zitat nur visuell ausgezeichnet	Semantische Zitate vermitteln assistiven Technologien den Charakter einer Aussage.	G	G	G
1.3.1 d	Gliederung im Markup	I	0,5	teilweise	Struktur teilweise semantisch	Semantische Gliederung ermöglicht assistiven Technologien eine verständliche Inhaltsstruktur.	M	M	M
1.3.1 e	Datentabellenstruktur	I	I	ohne	Keine Datentabellen	Korrekte Tabellenstruktur ermöglicht die Zuordnung von Daten und Überschriften.	M	G	G
1.3.1 f	Tabellenzellen	I	I	ohne	Nicht anwendbar	Korrekte Zellbeziehungen sind für komplexe Tabellen mit Screenreader wesentlich.	G	G	G
1.3.1 g	Keine Layouttabellen	I	I	ja	Keine Layouttabellen	Layouttabellen können Lesereihenfolge und semantische Interpretation erheblich stören.	M	G	G
1.3.1 h	Formularlabels	I	I	ja	Suchfeld intern nicht einsehbar	Unbeschriftete Felder verhindern selbstständige Formulareingaben mit Screenreadern.	H	M	H
1.3.2	Sinnvolle Reihenfolge	I	I	ja	Logische Inhaltsreihenfolge	Eine sinnvolle Reihenfolge schützt Screenreader-Nutzende vor inhaltlichen Sprüngen.	H	M	G
1.3.3	Sensorische Merkmale	I	I	ja	Keine rein sensorischen Anweisungen	Sensorikunabhängige Hinweise ermöglichen Nutzung trotz Seh- oder Hörbeeinträchtigung.	M	G	G
1.3.4	Responsivität/Ausrichtung	I	I	ja	Responsive Strukturen vorhanden	Abgeschnittene Inhalte behindern Menschen mit Vergrößerung und kleinen Displays.	H	M	H
1.3.5	Eingabefeld-Zweck	I	0	nein	Keine Nutzerdatenfelder	Autocomplete reduziert Eingabeaufwand besonders für motorisch und kognitiv eingeschränkte Menschen.	M	G	H
1.4.1	Farbe nicht allein leitend	I	I	ja	Keine reine Farbcodierung	Farbalhängig vermittelte Information benachteiligt	H	G	H

						Menschen mit Farbsehschwächen.			
1.4.2	Audio-Kontrolle	I	I	ohne	Kein Audio	Unkontrolliertes Audio kann Screenreader-Ausgabe und Konzentration überlagern.	G	G	G
1.4.3	Textkontrast 4,5:1	I	0,5	teilweise	Haupttexte gut, Metatexte prüfen	Niedriger Textkontrast erschwert Menschen mit Sehschwächen das Lesen erheblich.	H	G	H
1.4.4	Textgröße bis 200 %	I	I	ja	Interaktive Zoomprüfung erforderlich	Zoomprobleme erschweren sehbehinderten Menschen den Zugang zu Inhalten.	H	M	H
1.4.5	Keine Schriftgrafiken	I	0,5	teilweise	Text in Grafik vorhanden	Schriftgrafiken lassen sich schlechter vergrößern und individuell anpassen.	M	M	M
1.4.10	Umbruch/Reflow	I	I	ja	Reflow technisch vorgesehen	Fehlender Reflow zwingt Menschen mit Vergrößerung zu schwierigem horizontalem Scrollen.	H	M	H
1.4.11	Nicht-Text-Kontrast 3:1	I	0,5	teilweise	Einzelne grafische Elemente kontrastarm	Schwache UI-Kontraste machen Bedienelemente für sehbehinderte Menschen schwer erkennbar.	H	G	H
1.4.12	Schriftabstände	I	0,5	teilweise	Spacing-Test erforderlich	Anpassbare Abstände erleichtern Menschen mit Dyslexie und Sehschwächen das Lesen.	M	M	M
1.4.13	Eingeblendete Inhalte	I	0,5	teilweise	Dynamische Overlays manuell prüfen	Flüchtige Hover-Inhalte können Tastatur- und Vergrößerungsnutzende ausschließen.	H	M	H
2.1.1	Tastaturbedienbarkeit	I	0,5	teilweise	Tastaturfunktion nicht statisch belegbar	Fehlende Tastaturbedienung schließt viele motorisch eingeschränkte Menschen vollständig aus.	H	M	H
2.1.2	Keine Tastaturfalle	I	I	ja	Tastaturfalle praktisch prüfen	Tastaturfallen verhindern das weitere Navigieren vollständig.	H	M	M
2.1.4	Tastatur-Kurzbefehle	I	I	ohne	Keine Kurzbefehle erkennbar	Ungewollte Shortcuts können besonders Spracherkennungsnutzende beeinträchtigen.	G	G	G
2.2.1	Zeitbegrenzungen	I	I	ohne	Keine Zeitbegrenzung	Zeitdruck benachteiligt Menschen mit motorischen oder kognitiven Einschränkungen.	M	G	G
2.2.2	Animationen vermeiden/ausschalten	I	0,5	teilweise	Bewegungseffekte nicht vollständig belegt	Kontrollierbare Bewegung schützt Menschen mit Konzentrations- und vestibulären Einschränkungen.	M	G	G
2.3.1	Kein Flackern/Blinken	I	I	ja	Kein Blinken erkennbar	Starkes Flackern kann neurologische Reaktionen bis hin zu Anfällen auslösen.	H	G	G
2.4.1	Blöcke überspringen	I	I	ja	Main-Landmark vorhanden	Sprunglinks ersparen Tastaturnutzenden das wiederholte Durchlaufen der Hauptnavigation.	H	G	H
2.4.2	Seitentitel	I	I	ja	Aussagekräftige Seitentitel	Eindeutige Titel ermöglichen schnelle Orientierung zwischen Browserfenstern und Tabs.	M	G	G
2.4.3	Fokus-Reihenfolge	I	0,5	teilweise	Fokusreihenfolge praktisch prüfen	Eine unlogische Fokusfolge erschwert Orientierung und effiziente Tastaturbedienung.	H	M	M

2.4.4	Linkzweck	I	0,5	teilweise	Generischer Link „Weiter“	Unklare Links erschweren Screenreader-Nutzenden die Navigation über Linklisten.	H	G	H
2.4.5	Mehrere Zugangsweg e	I	I	ja	Navigation und Suche vorhanden	Alternative Zugangswege helfen Menschen mit unterschiedlichen Navigationsstrategien.	M	M	M
2.4.6	Aussagekräftige Labels/Überschriften	I	I	ja	Überwiegend klar, einzelne Mängel	Klare Labels reduzieren Orientierungs- und Verständnisprobleme.	M	G	G
2.4.7	Sichtbarer Fokus	I	0,5	teilweise	Fokusdarstellung nicht belegbar	Schwacher Fokus macht Tastaturbedienung visuell kaum nachvollziehbar.	H	G	H
2.4.1	Fokus nicht verdeckt	I	0,5	teilweise	Fokusüberdeckung praktisch prüfen	Verdeckter Fokus verhindert die visuelle Orientierung bei Tastaturbedienung.	H	M	M
2.5.1	Zeigergesten-Alternativen	I	I	ja	Keine komplexen Gesten	Einfache Bedienalternativen unterstützen Menschen mit eingeschränkter Feinmotorik.	G	G	G
2.5.2	Abbruch von Zeigergesten	I	I	ja	Pointer-Cancel technisch prüfen	Abbrechbare Zeigeraktionen reduzieren unbeabsichtigte Eingaben bei motorischen Einschränkungen.	M	G	G
2.5.3	Sichtbare Beschriftung im technischen Namen	I	0,5	teilweise	Text und Name konsistent	Abweichende Namen erschweren Sprachsteuerung und zielgerichtete Aktivierung.	H	G	H
2.5.4	Bewegungsaktivierung	I	I	ohne	Keine Bewegungsaktivierung	Bewegungsunabhängige Bedienung schützt Menschen mit motorischen Einschränkungen.	G	G	G
2.5.7	Alternativen bei Ziehbewegungen	I	I	ja	Kein Drag-and-Drop	Alternativen zu Drag-and-Drop ermöglichen Nutzung bei eingeschränkter Motorik.	G	G	G
2.5.8	Zielgrößen/ Klickflächen	I	0,5	teilweise	Zielgröße messen	Größere Ziele erleichtern Menschen mit Tremor und eingeschränkter Feinmotorik die Bedienung.	M	G	M
3.1.1	Hauptsprache	I	I	ja	HTML-Hauptsprache fehlt	Die Sprachangabe ermöglicht Screenreadern eine korrekte Aussprache.	H	G	G
3.1.2	Anderssprachiges gekennzeichnet	I	0,5	teilweise	Keine kennzeichnungspflichtigen Passagen	Fehlende Sprachwechsel führen bei Screenreadern zu falscher Aussprache.	M	M	H
3.2.1	Keine Kontextänderung bei Fokus	I	I	ja	Interaktionsprüfung erforderlich	Vorhersehbarer Fokus schützt Tastaturnutzende vor unerwarteten Aktionen.	H	G	G
3.2.2	Keine Kontextänderung bei Eingabe	I	I	ja	Keine relevanten Eingaben	Unerwartete Reaktionen können kognitiv und visuell eingeschränkte Menschen desorientieren.	H	M	M
3.2.3	Einheitliche Navigation	I	I	ja	Navigation konsistent	Konsistente Navigation reduziert Lernaufwand und verbessert Orientierung.	M	G	G
3.2.4	Einheitliche Bezeichnungen	I	I	ja	Bezeichnungen einheitlich	Konsistente Benennung erleichtert Wiedererkennung und kognitive Orientierung.	M	G	M
3.2.6	Konsistente Hilfe	I	I	ja	Keine entsprechende Hilfe	Konsistente Hilfe erleichtert Menschen in	M	G	G

						Problemsituationen den schnellen Zugang zu Unterstützung.			
3.3.1	Fehleridentifizierung	I	I	ja	Keine Fehlerfälle vorhanden	Unklare Fehlerzuordnung erschwert besonders Screenreader- und Vergrößerungsnutzenden die Korrektur.	H	M	H
3.3.2	Beschriftung der Eingabefelder	I	I	ja	Suchfeld-Label nicht einsehbar	Klare Labels ermöglichen selbstständiges Ausfüllen von Formularen.	H	G	G
3.3.3	Hilfestellung bei Fehlern	I	I	ja	Nicht anwendbar	Verständliche Korrekturhinweise reduzieren Abbrüche bei kognitiven und sprachlichen Einschränkungen.	M	G	M
3.3.4	Fehlervermeidung	I	I	ohne	Keine kritischen Transaktionen	Kontrollmöglichkeiten verhindern schwer korrigierbare Fehlhandlungen bei wichtigen Vorgängen.	H	M	M
3.3.7	Redundanter Eintrag	I	I	ja	Kein redundanter Eingabeprozess	Vermeidung redundanter Eingaben senkt kognitiven und motorischen Aufwand.	G	G	G
3.3.8	Zugängliche Authentifizierung	I	I	ja	Login nicht Bestandteil der Stichprobe	Zugängliche Anmeldung schützt Menschen mit kognitiven Einschränkungen vor Ausschluss.	G	G	G
4.1.1	Korrekte Syntax	I	0,5	teilweise	Keine offensichtlichen Syntaxfehler	Robustes Markup verbessert die zuverlässige Interpretation durch assistive Technologien.	M	M	M
4.1.2	Name, Rolle, Wert	I	0,5	teilweise	Web-Component-Semantik unvollständig belegbar	Fehlende Name-Rolle-Wert-Informationen machen Bedienelemente für Screenreader unverständlich.	H	M	H
4.1.3	Statusmeldungen	I	0,5	teilweise	Live-Region vorhanden	Live-Regionen vermitteln dynamische Rückmeldungen auch blinden Nutzenden.	H	G	G
5.2	Aktivierung von Barrierefreiheitsfunktionen	I	0,5	teilweise	Für Webinhalt nicht einschlägig	Native Hilfsfunktionen müssen grundsätzlich ohne Behinderung nutzbar bleiben.	G	G	G
5.3	Biometrie	I	I	ohne	Keine Biometrie	Alternative Verfahren sichern Zugang für Menschen, die Biometrie nicht nutzen können.	G	G	G
5.4	Erhaltung der Information bei Konvertierung	I	I	ohne	Nicht anwendbar	Erhaltene Semantik sichert Barrierefreiheit auch nach Formatwechseln.	G	G	G
7.1.1	Wiedergabe von Untertiteln	I	I	ja	Keine Medien	Untertitel ermöglichen gehörlosen Menschen den Zugang zu gesprochenen Inhalten.	H	M	H
7.1.2	Synchrone Untertitel	I	I	ja	Nicht anwendbar	Asynchrone Untertitel erschweren Verständnis und zeitliche Zuordnung.	H	M	M
7.1.3	Erhaltung von Untertiteln	I	I	ohne	Nicht anwendbar	Verlorene Untertitel machen zuvor zugängliche Medien erneut unzugänglich.	M	M	M

7.1.4	Untertitel-Anpassung	I	I	ja	Kein Player vorhanden	Anpassbare Untertitel verbessern Lesbarkeit bei unterschiedlichen Sehbedürfnissen.	M	M	M
7.1.5	Gesprochene Untertitel	I	I	ohne	Nicht anwendbar	Gesprochene Untertitel können bei kombinierten sensorischen Einschränkungen unterstützen.	G	H	G
7.2.1	Wiedergabe Audiodeskription	I	I	ohne	Keine Videos	Audiodeskription vermittelt blinden Menschen visuelle Informationen aus Videos.	H	H	H
7.2.2	Synchrone Audiodeskription	I	I	ohne	Nicht anwendbar	Nur synchron beschriebene Szenen lassen sich dem Videoverlauf korrekt zuordnen.	H	H	H
7.2.3	Erhaltung Audiodeskription	I	I	ohne	Nicht anwendbar	Erhaltene Audiodeskription bewahrt den Zugang bei Medienweitergabe.	G	M	G
7.3	Bedienelemente für UT/AD	I	I	ja	Kein Medienplayer	Zugängliche Steuerelemente sind Voraussetzung für die selbstständige Auswahl alternativer Medienformen.	H	H	H
11.7	Benutzerdefinierte Einstellungen	I	I	ja	Nutzerpräferenzen nur teilweise belegbar	Individuelle Darstellung unterstützt Menschen mit sehr unterschiedlichen Seh- und Wahrnehmungsbedürfnissen.	M	M	M
12.1.1	Dokumentation Kompatibilität/Barrierefreiheit	I	I	ja	Erklärung vorhanden, technische Doku begrenzt	Aktuelle Accessibility-Dokumentation ermöglicht Betroffenen realistische Einschätzung und gezielte Kontaktaufnahme.	H	M	H
12.1.2	Barrierefreie Dokumentation	I	0,5	teilweise	Dokumentation separat prüfen	Gerade Accessibility-Informationen müssen für betroffene Menschen selbst zugänglich sein.	H	M	H
12.2.2	Technischer Support	I	0,5	teilweise	Nicht einschlägig	Mehrere Supportwege ermöglichen Hilfe trotz unterschiedlicher Kommunikationsbedürfnisse.	H	G	G
12.2.3	Effektive Kommunikation	I	I	ja	Nicht einschlägig	Flexible Kommunikation ermöglicht Menschen mit unterschiedlichen Behinderungen selbstständige Unterstützung.	H	M	M
12.2.4	Vom Support bereitgestellte Dokumentation	I	I	ohne	Keine Support-Dokumentation	Unzugängliche Supportunterlagen können die erhaltene Hilfe praktisch wieder entwerten.	M	M	M